№ 123. Mittwoch, den 30. Mai 1855.
25ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Hamburg, 23. Mai. Gestern Abend wurden 21 Leute, welche für die englische Fremdenlegion geworben waren, in Altona vom Bord einer Helgolander Sloop mit Polizei und Militair abgeholt und vorläufig in Gewahrsam gebracht. Heute Morgen erschien der Kutter eines englischen Kriegsschiffes in der Elbe vor Altona, und morgen, heißt es, werden ein oder mehrere englische Kriegsdampfer, denen der Tiefgang es möglich macht, die Elbe heraufkommen. Ob Letzteres wirklich der Fall sein wird, und ob es, wie man meint, mit der Aufhebung der für den englischen Dienst geworbenen und vom Bord eines quasi-englischen Schiffs weggeführten Mannschaft in Zusammenhang steht, weiß man zur Stunde noch nicht.

Die letzten direkten Berichte von der Ostseeflotte sind von der Insel Nargen, bei Reval, vom 16. datirt. Dort war der größte Theil des Geschwaders um halb 6 Uhr Morgens vor Anker gegangen. Vom Admiralsschiffe wurde den Kapitainen signalisirt, ihren Leuten jede Beschädigung von Staats- oder Privateigenthum aufs schärfste zu verbieten. Der „Merlin" wurde hierauf gegen Reval zum Rekognosziren abgesandt, näherte sich den Forts bis auf 2300 Yards (6900 Fuß) und sah die russischen Artilleristen bei ihren Geschützen bereit, den Feind mit glühenden Kugeln zu empfangen. Nargen ist eine kleine, etwa 6 englische Meilen nordwestlich von Reval gelegene Insel. Sie hat eine in die Länge gezogene Gestalt, etwa 11 Meilen im Umfang, und ist, die beiden Endpunkte allein ausgenommen, ganz von Föhren bedeckt. Auf der Nordspitze der Insel steht ein Leuchtthurm. Die Lampen sind natürlich herausgenommen worden; der Thurm selbst aber ist eine werthvolle Landmarke beim Tag. Die Insel selbst bietet überaus reizende Spaziergänge und wird den Sommer von Reval aus häufig besucht. — Vom Ankerplatz der englischen Schiffe aus kann man Reval und die Stadtbewohner am Ufer sehr wohl beobachten. Die Flotte liegt dem berühmten Domberg gerade gegenüber; das ist das Stadthaus und steht auf einem hohen Felsenhügel inmitten der Ebene; links und rechts dehnt sich die Stadt hin; zwischen ihr und dem Strande befinden sich in einer Länge von 2 Meilen die verschiedenen Batterien, von denen eine 4 Etagen und 200 Geschütze zählt. In diesem einen Werke sind die Oefen zum Glühendmachen der Kugeln fortwährend geheizt, wie wir aus dem ewig aufsteigenden Rauch des Schlottes sehen können. In gerader Richtung gegen Norden aber sehen wir im Abendsonnenscheine die vergoldeten Kuppeln von Helsingfors übers Meer herabblinken (Entfernung etwa 18 englische Meilen). Somit eignet sich Nargen, das übrigens vortreffliches Trinkwasser hat, am besten zum Rendezvous der Flotte und zum Ausgangspunkte weiterer Operationen.

Paris, 28. Mai. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" bringt eine Depesche des General Pelissier aus der Krim vom 27. d. In derselben heißt es: Wir haben am 25. die Tschernajalinie besetzt; die Anzahl der feindlichen Truppen daselbst war nicht bedeutend; sie leisteten geringen Widerstand und zogen sich schnell ins Gebirge zurück. Der Feind hat seit dem 24. nichts gegen uns unternommen; die Befestigungsarbeiten in der Kamiesch-Bai schreiten vor. — Dieselbe Depesche meldet ferner: Bei Kertsch und Jenikale haben wir einen vollständigen Erfolg erreicht. Der Feind hatte die Orte bei Annäherung der Alliirten verlassen, seine Dampfschiffe angezündet, Magazine und Batterieen in die Luft gesprengt. Die Flottille der Alliirten beherrscht das Asowsche Meer.

— (Tel. Dep.) Man erzählte als sicher, daß am 27. d. neue Vortheile gegen das Corps des Generals Liprandi errungen worden wären.

London, 28. Mai. (Tel. Dep.) Eine Depesche Lord Raglan's vom 27. d. meldet: Wir sind ohne Verluste Herren des Asowschen Meeres. Die Truppen der Verbündeten landeten am Geburtstage unserer Königin an beiden Seiten der Meerenge. Ein Dampfer und einige Schiffe von 50 Kanonen fielen in die Hände der Alliirten.

Lord Dundonald erklärt wieder in allen Zeitungen, daß sein Vertrauen zur Ausführbarkeit seiner Pläne unerschüttert ist. Er begreift nicht, warum die Regierung ihm die Gelegenheit versagt, die etwaigen (von Lord Palmerston erwähnten) Schwierigkeiten zu widerlegen. Wahrscheinlich liege der Grund darin, daß er sich nie zu einer oder der andern parlamentarischen Partei gehalten hat. Nach dem „Athenäum" soll das Gutachten der wissenschaftlichen Kommission über seinen „Devastator" günstig ausgefallen sein; in der That hat Lord Dundonald eine seiner kühnsten Expeditionen im französischen Kriege mit Hülfe eines selbsterfundenen Branders ausgeführt, der 12 feindliche Schiffe in der biscayischen Bucht vernichtete.

Am Bord der zur englischen Ostseeflotte gehörenden Schiffe „Duke of Wellington" und „Arrogant" sind die Blattern ausgebrochen und zeigen sich in sehr bösartiger Weise.

Nachrichten von Nargöe vom 22. melden, daß das Gros der Englischen Flotte, welche dort vor Anker liegt, die Feindseligkeiten noch nicht begonnen habe. Französische Kriegsschiffe waren noch nicht angekommen. Einige Dampfer sind in der Bai von Kronstadt eingedrungen und haben nirgend mehr Treibeis angetroffen.

Petersburg, 28. Mai. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 23. Mai: In der Nacht vom 21. auf den 22. fingen wir, einen dichten Nebel benutzend, einen Contre-Approche-Laufgraben vor den Bastionen Nr. 5 und 6 an. Am Abende des 22. griffen uns 17 feindliche Bataillone, die Reserven ungerechnet, an. Der Kampf war hartnäckig, oft mit dem Bajonett und dauerte die ganze Nacht. Unsere 12 Bataillone trieben den Feind zurück, indem wir ihm einen ungeheuren Verlust verursachten. Auf unserer Seite sind etwa 2500 Mann kampfunfähig geworden.

Aus Simferopol liegt uns eine Mittheilung vom 8ten d. M. vor. Wir entnehmen derselben das Interessanteste in Folgendem: Der von hier nach Kiew geführte Telegraph dürfte am 27. Mai eröffnet und dadurch die Möglichkeit erreicht werden, daß Nachrichten aus der Krim nach Wien und Berlin in wenigen Stunden zur Kenntniß kommen. Nach einer amtlich gepflogenen Erhebung hat sich die tatarische Bevölkerung aus nicht weniger als 260 Auls den Alliirten angeschlossen und die Sache Rußlands verrathen. Der Kaiser hat nun verordnet, daß nach beendetem Kriege diese verlassenen Auls den griechischen Freiwilligen als Belohnung zugewiesen werden sollen. — General Wagner ist bedeutend erkrankt. — Der Vice-König von Aegypten hat die Fortsetzung der Eisenbahn von Cairo bis Suez beschlossen und bereits die nöthigen Rails u. s. w. in England bestellt.

In einem Schreiben aus Odessa, 17. Mai, heißt es: Der General Lüders befindet sich wieder in Odessa. Die Vorbereitungen zur Vertheidigung unserer Hafenstadt sind furchtbar; die

Strandbatterieen von Akjerman, Lustdorf und Odessa wurden verzehnfacht. Das Blokadegeschwader kreuzt wie gewöhnlich in hoher See; wir zählen mit ängstlicher Spannung die Anzahl der Schiffe, und sind auf das Schlimmste gefaßt. Tiraspol deckt in diesem Augenblicke unsern Hafen; wird Odessa bombardirt und genommen, so ziehen sich die Russen dahin zurück. Auch Kischeneff ist eine starke Position, von wo aus Bessarabien im Falle eines feindlichen Angriffes sogleich mit Reservetruppen besetzt werden könnte. Die Provinzen am linken Ufer des Pruth und im Donaudelta mit den Festungen Ismail u. s. w. sind aus der Dobrudscha und von der Seeseite nicht so exponirt, wie von der Wallachei und der Moldau. — Der Generalgouverneur Strogonoff wird am 26. Mai in Odessa eintreffen. — Die Theuerung ist noch immer enorm; wenn der Krieg noch einige Zeit anhalten sollte, könnte es sich leicht ergeben, daß die Armeelieferungen auf eine andere als die bisherige Weise vor sich gehen müßten.

Rundschau.

Berlin. In der letzten General-Versammlung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft kam auch eine für den Berlin-Pariser Verkehr interessante Mittheilung vor. Der Vorsitzende eröffnete nämlich, daß mit der schon im Juli bevorstehenden Eröffnung der Bahn von St. Quentin nach Charleroi der Weg von Köln nach Paris um 14 Meilen abgekürzt und die Fahrtdauer von Berlin nach Paris auf 28 Stunden reducirt werden wird. Dann wird die jetzt konkurrirende Linie über Straßburg wieder in den Hintergrund treten.

Aus Schlesien, 19. Mai. Den „Hamb. Nachr." wird das gegen Pater Lothar ergangene Urtheil in folgendem, in der Diöcese Breslau cirkulirenden Erlaß mitgetheilt:

„Nachdem Seine Heiligkeit der Pabst Pius IX. auf Grund der geführten Untersuchung das unkirchliche, öffentliches Aergerniß gebende, das Ordenskleid schändende, die bischöfliche Würde entehrende und Aufruhr und Empörung gegen jede kirchliche Autorität erregende Vergehen des ehemaligen Custos der Alkantariner-Franziskaner, Pater Lothar, mit großem Schmerze kennen gelernt hat, so ist der päpstliche Nuntius in Wien, Kardinal-Erzbischof Viale Prela, Eminenz, vom heiligen apostolischen Stuhle bevollmächtigt worden, das kirchliche Urtheil über das strafbare Verfahren des Pater Lothar und seiner Mitschuldigen auszusprechen. Dieses Urtheil ist nun gefällt worden und es lautet dahin: 1) daß die Custodie der Alkantariner-Franziskaner in Schlesien aufgelöst, 2) das Noviziat derselben geschlossen, 3) Pater Lothar und die übrigen Oberen ihrer Aemter und Würden entsetzt und ihrer Rechte und Privilegien entkleidet, 4) die sämmtlichen Patres und Laienbrüder von der Pflicht des Gehorsams gegen Pater Lothar entbunden und 5) Pater Lothar sowohl, als seine Mitschuldigen in verschiedenen Klöstern zur Besserung untergebracht werden. Dieses, im Namen des Oberhauptes der Kirche, Pabst Pius IX., ergangene Urtheil bringen Wir hierdurch den Gemeinden zur Kenntniß mit der Aufforderung, für die „Verirrten" zu beten. Fürst-Bischof Heinrich."

Aus Kurhessen, 20 Mai. Daß die persönlichen Beziehungen unseres Premierministers zum Kurfürsten nicht sehr freundlicher Natur sein mögen, wie dieses allgemein geglaubt wird, davon dürfte ein Vorkommniß, das man sich in Kassel erzählt, einen Beleg abgeben: Bei dem jüngsten längeren Unwohlsein des Kurfürsten verfügte sich nämlich Herr Hassenpflug jeden Morgen ins Palais, um sich nach dem Befinden des Ersteren zu erkundigen. Niemals sprach jedoch der Premierminister den Wunsch aus, den Landesherrn persönlich zu sprechen, und eben so wenig trat ein solches Begehren Seitens des Letzteren hervor. Einmal aber, als dem Kurfürsten wieder die von dem Minister geschehene Erkundigung nach seinem Befinden rapportirt ward, fragte Ersterer, in welcher Binde und in welchen Handschuhen derselbe erschienen sei und als er hierüber keine genaue Auskunft erhalten konnte, befahl er, daß man sich dessen, wenn er wieder käme, vergewissern, und wenn etwa der Minister die nöthige Etiquette nicht beobachtet, demselben eröffnen solle, daß er künftig in weißer Binde und Handschuhen zu erscheinen habe.

Kiel, 22. Mai. Etwas Prachtvolleres, als wir gestern Abend hier zu Gesicht bekamen, kann kaum gedacht werden. Es war der erste warme Frühlingstag; ein fruchtbarer Regen hatte, wie mit einem Zauberschlage, die Gehölze an beiden Seiten unseres Hafens mit frischem Grün bekleidet, kein Lüftchen rührte sich, die See war glatt wie ein Spiegel, keine Wolke am Himmel, die Sonne schien hell und klar. An den Ufern der Meeresbucht hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden: da setzte sich die französische Flotten-Division, die bisher in unserm innern Hafen ankerte, lautlos in Gang und majestätisch durchschnitten die Kolosse die Fluth. So wie die einzelnen Schiffe in die Nähe der großen bei Düsternbroock liegenden englischen Fregatte „Imperieuse" kamen, begann das Musikchor der letzteren das „Partant pour la Syrie" zu spielen, worauf die französischen Schiffe mit „God save the Queen" antworteten. Dem letzten der französischen Schiffe folgte das dänische Wachtschiff „Hekla" auf dem Fuße, überholte die einzelnen unter Bellevue und so wie es bei einem vorbeifuhr, schickte es seine Mannschaft in die Wanten und ein dreimaliges Hurrah ertönte, welches eben so lebhaft erwidert wurde. So schieden die Franzosen von uns.

Paris, 24. Mai. Bei dem gestrigen Besuche des Kaisers und der Kaiserin im Industrie-Palaste hatte die preußische Ausstellung die Ehre, die besondere Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten auf sich zu ziehen. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin drückten dem Geheimen Rath v. Viebahn und besonders auch dem genialen Decorateur, Regierungsrath Stein, ihre Bewunderung aus über die eben so reiche als geschmackvolle Decoration des der preußischen Industrie bestimmten Theiles des Industrie-Palastes, und ließen den dort aufgestellten Erzeugnissen ihre ganze Anerkennung zu Theil werden. Herrn Höller aus Solingen war aber die Ehre beschieden, daß der Kaiser unter seinen Produkten seine erste Wahl im Industriepalaste traf. Se. Majestät wählte nämlich aus der reichen Waffen-Niederlage dieses Herrn einen Säbel aus, den man ein wahres Meisterstück nennen kann. Auf der einen Seite der Klinge sieht man in Gold ciselirt das Portrait des Kaisers Napoleon I., die Schlachten von Austerlitz und Marengo, nebst der Brücke von Arcole. Auf der andern Seite befinden sich das Portrait Napoleon's III. und die Schlachten von Alma und Inkerman. Ein Platz ist freigelassen für die Einnahme von Sebastopol. Herr Höller machte den Kaiser darauf aufmerksam, und dieser erwiderte lächelnd, daß er hoffe, man werde dieses glückliche Ereigniß noch vor Beendigung der Industrie-Ausstellung hinzufügen können. Die Ausstellung der preußischen Tuchfabrikanten nahm die Aufmerksamkeit des Kaisers und der Kaiserin ebenfalls längere Zeit in Anspruch. Die Rheinprovinz und Westphalen sind dabei stark vertreten.

Madrid. Don Francisco, der König, ist eine Persönlichkeit, die vielfach mißkannt wird, er ist nicht so bedeutungslos, wie die Presse ihn gewöhnlich darstellt, er hat einen unbestrittenen Einfluß auf den hohen Adel und auch auf die Königin, seine Gemahlin. Er ist nicht genial, aber er ist katholisch und Spanisch durch und durch und das ersetzt dort manchen Mangel; er ist ein eifriger Jäger und einige Eigenschaften eines solchen zeigt er auch in seiner politischen Haltung. Wäre er wirklich König und nicht blos König-Gemahl, er wäre vielleicht gar kein übler Souverain für diese hochmüthige Blaublutgrandezza, für dieses Volk von Hidalgo's, Caballero's und Priestern; mit den Liberalen, die nirgend einen Halt im Volke haben, würde er ganz gut fertig zu werden wissen. (N. P. Z.)

Kopenhagen. Vom 6. April 1854 bis Ende des Jahres sind im eigentlichen Dänemark 688 Mormonentaufen vollzogen worden. In Schonen wurden außerdem 126 und in Norwegen 71 getauft. Im eigentlichen Dänemark sind im Dienste des Mormonenthums 78 Aelteste, 80 Priester, 78 Lehrer und 48 Diakonen thätig, ein Personal von 284 Bekehrern zur Polygamie.

London. Die „Gazette" meldet, daß die Königin die Patente des General-Feld-Zeugmeisters, des Vice-General-Feld-Zeugmeisters und des Ober-Magazin-Verwalters der Artillerie eingezogen und sämmtliche Civil-Departements des Heeres und des Feldzeugamtes der Leitung des Kriegsministers, Lord Panmure, überwiesen hat.

— Zu London geht eine Gesellschaft mit einem großartigen Plane um, der einzig in der Welt dasteht. Es soll nämlich eine 8 englische Meilen lange, ganz London durchziehende Straße angelegt werden, welche, gleich den Pariser Passagen mit Glas überdacht, an den Seiten Häuser mit Läden hätte.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert werden morgen um $5\frac{3}{4}$ Uhr mit dem Frühzuge nach Berlin zurückreisen.

— Beim heutigen Königsschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, das leider vom ungünstigsten Wetter begleitet war, erschoß sich die Königswürde durch einen Bolzenschuß der Holzhändler und Holzkapitain Fischbeck; die erste Rittergabe erhielt der Materialwaarenhändler Schimmelpfennig; die zweite der Kornkapitain Kumm; die dritte der Barbier Röder, bestehend in silbernen Bechern; den größten silbernen Löffel erhielt nächstdem der Uhrmacher Pfannenstiel.

— In nachstehendem Artikel geben wir unsern Lesern im Zusammenhange einen vollständigen authentischen Bericht von den furchtbaren Verheerungen und Verlusten, welche der diesjährige Weichsel-Eisgang und Ueberfluthungen anderer Gewässer im Regierungs-Bezirke Danzig angerichtet haben:

Am 28. März Nachts 12½ Uhr erfolgte plötzlich unter donnerähnlichem Getöse der Aufbruch des Eises in der Weichsel. Das Wasser stieg dabei von etwa 20 Fuß zu einer beispiellosen Höhe, so daß der mit einem Wasserstande von 28¼ Fuß korrespondirende Kommunikations-Deich bei Montauerspitze von der Theilungsspitze bis Pieckel an vielen Stellen überströmt und von ungeheuern Eisblöcken überstürzt wurde. Die unter spezieller Leitung der dort stationirten Baubeamten ausgeführten Vertheidigungs-Arbeiten konnten ein Unglück nicht abwenden und es entstand zwischen 5 und 6 Uhr Morgens in dem Kommunikations-Deiche ein Durchbruch, der sich mit reißender Gewalt erweiterte und die Marienwerdersche Niederung unter Wasser setzte. Am Kanal bei Pieckel wurden die Eiswehren durch die anstürzenden ungeheuern Eismassen zerstört, die Dämme aber, obwohl sehr beschädigt, durch rastlose Anstrengungen der Tag und Nacht thätig gewesenen Arbeiter erhalten. Fast zu gleicher Zeit überfluthete und durchbrach der rechtseitige Weichseldeich bei Groß Montau an zwei Stellen, und ungeheure Eis- und Wassermassen stürzten auf dieses, dicht an dem Deiche zwischen den beiden Durchbrüchen gelegene Dorf, mit mehr als 400 Einwohnern, welches sie bis auf die katholische Kirche und wenige Gebäude zerstörten. Der Marienburger große Werder oder die Nogatinsel, (theilweise zum Marienburger und theilweise zum Elbinger Kreise gehörig, soweit nämlich die Elbinger Niederung links der Nogat belegen ist) — bekanntlich eine sehr fruchtbare Fläche von etwa 9 □-Meilen wurde durch das Bruchwasser in kurzer Zeit in einer Höhe überschwemmt, wie sie bei ähnlichen Kalamitäten früher nicht vorgekommen ist. Gleichwohl hatte das Unglück sein Ende noch nicht erreicht, denn am 30. März Nachmittags entstand oberhalb Groß Montau bei dem Dorfe Klossowo ein dritter Weichseldammbruch in einer bisher kaum für möglich gehaltenen Ausdehnung von beinahe einer viertel Meile. Es waren hier nämlich mächtige Eisblöcke durch die Gewalt des Stroms bis in die Mitte des Deichkörpers eingetrieben worden und außerdem hatte sich eine, die Krone des Deiches weit überragende dicke Eismauer vorlängs dem Deiche gebildet, welche einstürzte und den Deich an der Landseite bis hinter die Krone wegriß, so daß der Bruch des Deiches durch menschliche Kräfte nicht zu verhindern war. Durch diesen Bruch wurden dem bereits überschwemmten Marienburger großen Werder noch mehr Wasser und Eismassen zugeführt und die Inundation stieg 3 bis 3½ Fuß höher als in früheren Ueberschwemmungsfällen. Diese im großen Marienburger Werder wogende ungeheure Wassermasse fand durch die Ueberfälle ins frische Haff, welches noch fest mit Eis bedeckt war, keinen Abfluß; das Stauwasser zerstörte an vielen Stellen die Haffstaudeiche und ergoß sich auch in die östliche, rechts der Nogat belegene Elbinger Niederung, überstürzte und durchbrach die Staudeiche längs dem Elbing und Kroffohl, ferner die Fischauer und Thieneflußwälle, und überschwemmte auf diese Weise nicht bloß die ganze Elbinger Niederung, sondern auch mehre Ortschaften des kleinen Marienburger Werders und der Marienburger Niederung am Drausensee. Nur dem kräftigen Einschreiten des Oberschulzen Mix zu Marcushof, welcher die Wälle am Thienefluß und Drausensee abkasten ließ, ist es beizumessen, daß der größte Theil der Marienburger Niederung, die besonders an der Sorge sehr tief liegt, von der Ueberschwemmung befreit blieb. Während sich in der obenerwähnten Weise die Inundation rechts der Nogat verbreitete, überströmte gleichzeitig das Bruchwasser aus dem großen Marienburger Werder den rechtseitigen Elbinger Weichseldeich am neuen Licht, unfern der Dorfschaft Hinterthor Marienburger Kreises, ergoß sich dort durch die Elbinger Weichsel in die Danziger Nehrung, wo es zwei an der Weichsel belegene Stauwälle bei Hauskampe und Laschkenkampe durchbrach und überschwemmte einen Theil des sogenannten Mittelwerders im Danziger Landkreise und die Kampen auf der Danziger Nehrung. — Aber auch von einer andern Seite blieb der Danziger Landkreis nicht verschont. Das vom Liebschauer See, Pr. Stargardter Kreises, herabkommende Wasser der Mottlau überfluthete am 4. April die Scheidewälle bei Güttland uud bei Kriefkohl, am 7. April c. die Scheidewälle bei Zugdamm und Osterwick und am 10. April den Ziegengraben, wodurch die zwischen der Mottlau, der Kladau und den höheschen Ortschaften belegenen Ländereien überschwemmt wurden und nicht unbeträchtliche Verluste an Wintersaaten entstanden sind. Endlich ist auch noch in der Nacht vom 16. bis 17. April der Damm der alten Radaune unweit Ohra durchbrochen, wodurch jedoch nur die Wiesen von Ohra und Guteherberge überschwemmt wurden.

Im Ganzen sind durch die diesjährige Ueberschwemmung im diesseitigen Departement 180 Dorfschaften mit ihren Ländereien unter Wasser gesetzt worden und 5 Durchbrüche in Hauptdeichen, 52 Durchbrüche in Stau- und sonstigen Nebendeichen entstanden. Von jenen 180 Dorfschaften gehören:

a, Zum Marienburger Kreise 98 Dorfschaften mit einem Flächenraum von ungefähr 191,472 M. Morgen;

b, zum Elbinger Kreise 64 Ortschaften mit einem Flächenraum von etwa 87,805 M. Morgen;

c, zum Danziger Landkreise 18 Ortschaften mit einem Flächenraum von etwa 18,000 M. Morgen.

Obwohl von den betreffenden Königlichen Behörden so wie von Privatpersonen alles mögliche zur Rettung der hartbedrängten Bewohner der überschwemmten Gegenden geschehen ist, so haben doch Verluste an Menschenleben leider nicht verhindert werden können. Es werden nämlich 27 Personen aus Gr. Montau im großen Marienburger Werder und 3 Personen aus Pr. Königsdorf im kleinen Marienburger Werder vermißt, die wahrscheinlich in den Wellen umgekommen sind. Auch sind bei Gr. Montau einige Bootsleute ertrunken, deren Fahrzeug bei dem Versuch des Eindringens in die heftige Strömung, die unterhalb Gr. Montau aus beiden Durchbrüchen sich kreuzte, umschlug.

Die durch dieses Unglück außerdem entstandenen Verheerungen und Verluste sind sehr groß. Bloß die Kosten zur Herstellung der Durchbrüche und Beschädigungen an den Haupt-Deichen sind überschläglich auf 580,000 Thlr. und diejenigen zur Herstellung der Neben-Deiche, soweit diese nicht noch überschwemmt sind, auf 51,500 Thlr. berechnet worden. Nach vorläufiger Ermittelung sind:

a, Im Marienburger Kreise: 161 Gebäude gänzlich zerstört, 1879 Gebäude hart beschädigt und 323 Pferde, 78 Ochsen, 1196 Kühe, 355 Stück Jungvieh, 449 Schweine, 100 Schaafe und 5 Ziegen umgekommen;

b, im Elbinger Kreise: 22 Gebäude gänzlich zerstört, 767 Gebäude hart beschädigt, 139 Pferde, 11 Ochsen, 668 Kühe, 194 Stück Jungvieh und 152 Schweine umgekommen;

c, im Danziger Landkreise außer mehreren Gebäudebeschädigungen 27 Stück Pferde, 147 Stück Kühe einschließlich des Jungviehes und 23 Stück Schweine zu Grunde gegangen. Dabei krepirt noch täglich Vieh oder es muß abgeschlachtet werden, weil es in Folge des längern Aufenthalts im Wasser erkrankt oder doch so erschöpft ist, daß es aller Pflege ungeachtet nicht am Leben erhalten werden kann. Auch entstehen bei stürmischer Witterung durch den heftigen Wellenschlag des Inundationswassers fortwährend neue Beschädigungen an den Dämmen und Gebäuden. Dazu kommt die bedeutende Beschädigung vieler Ländereien durch Versandung, Ausrisse rc. — Die übrigen Verluste an Getreide und sonstigen Vorräthen aller Art, an Mobiliar, Kleidern rc. liegen zur Zeit noch außer Berechnung.

— Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Sitzung wird nächsten Montag, am 4. Juni, unter dem Vorsitze des zum Schwurgerichts-Präsidenten ernannten Herrn Appellations-Gerichtsrath Roloff aus Marienwerder beginnen und werden in derselben folgende Sachen zur Verhandlung kommen:

Am 4. Juni: Untersuchung gegen den Arbeiter Joseph Salzer, dessen Ehefrau Marianne Salzer, Eigenthümer Skernick, dessen Ehefrau Veronica Skernick, und Geschäfts-Kommissionair Seiffert, wegen Urkundenfälschung resp. Theilnahme;

am 5. Juni: a. gegen die Arbeiter Schober, Eisermann und Zimmermann, wegen versuchten schweren Diebstahls und b. gegen den Arbeiter Bark, wegen vorsätzlicher schwerer und leichter Körperverletzung;

am 6. Juni: gegen den Arbeiter A. Marsian,

am 7. Juni: gegen den Einwohner Gralach und Arbeiter Gowert und

am 8. Juni: gegen die Arbeiter Schulz, Borkowski, Buca, Kellner und den Kutscher Bartz, wegen schweren Diebstahls;

am 9. Juni: gegen den früheren Waldwart Hirsch, wegen mehrfacher Verbrechen und Vergehen im Amte;

am 11. Juni: gegen den Pächter Junk und Einwohner Lewandowski, wegen gewaltsamen Diebstahls;

am 12. Juni: gegen die Arbeiter Bonall und Reich, wegen schweren Diebstahls und den Arbeiter Bach wegen Aufruhr;

am 13. Juni: gegen den Schuhmacher Barth wegen Brandstiftung;

am 14. Juni: gegen die Einwohner Kurowski, Westa, Kobiella und die Arbeiter Tischkowski und Lange, und

am 15. Juni: gegen die Arbeiter Brock und Vorstorff, wegen schweren Diebstahls,

am 16. Juni: gegen den Knecht Polikowski, wegen schwerer Körperverletzung.

— [Tageschronik.]. Gestohlen wurde: Am 28. d. Mts. im Tanzhause zu Legstrieß der unverehelichten Helene Hintzmann ein Wienertuch im Werthe von 9 Thlrn.; am 26. d. Mts. Abends zwischen 6 und 7 Uhr im Hause, Tischlergasse No. 27., dem Handelsmann Leyser Weißberg ein messingener Mörser nebst Keule, aus offenem Hausflur, und auf der Weichselstraße zu Neufahrwasser, im Hause No. 4. B., innerhalb der letzten 8 Tage: circa 35 Pfd. Rauchfleisch und ungefähr 3 bis 5 Pfd. Butter aus dem unverschlossenen Wohnzimmer.

— [Eingesandt.] Zur ungewöhnlichen Tageszeit, 11 Uhr Vormittags, fand gestern im hiesigen Schauspielhause eine Aufführung der „weißen Dame" ohne Roger und ohne erhöhte, im Gegentheil zu recht niedrigen Preisen statt; leider wurde nur ein Theil dieser Oper aufgeführt, was jedoch sehr einsichtsvoll, war dieser nicht gesungen, sondern gesprochen in Scene gesetzt, nämlich die Auctionsscene. Es handelte sich in dieser nicht wie sonst um das schon so oft subhastirte Schloß Avenel, sondern um Beleuchtungs-Utensilien, die durch die Einrichtung der Gasbeleuchtung überflüssig geworden waren. Die weiße Dame, durch „Fräulein Techen" würdig repräsentirt, vermochte nicht die versammelten Georg Browns aus dem Stamme Israels zu hohen Preisen zu encouragiren und so wurde denn der alte Kronleuchter, der lange Jahre hindurch sein Licht hatte leuchten lassen über Gerechte und Ungerechte an Letztere veräußert, denn die Bezahlung 1 Thlr. 20 Sgr. für das untere Gestell (ohne Lampen) und 1 Thlr. für das obere Gestell (benannt die „Haube") war doch wahrlich in Ansehung des sonst hundertmündigen „Ah!" wann er erschien, ungerecht zu nennen. Sic transit gloria mundi. Daß die handelnden Personen in ihren Parthien sehr sicher waren, dürfte wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß dies sehr beliebte Stück so vielfältiger Wiederholungen und der regsten Theilnahme aller Betheiligten stets sich zu erfreuen hat.

— In der Nacht des zweiten Festtages entstand vor einem Tanzhause in Neufahrwasser zwischen Schiffsleuten verschiedener Nationen, darunter ein Afrikaner, ein Wortwechsel, welcher sehr bald in Thätlichkeiten ausartete, bei denen geöffnete Taschenmesser, die beliebteste Waffe der Seeleute, nicht fehlten. Unglücklicherweise erhielt bei dieser Rauferei der Mohr Pietro Ferdinando Martini, welcher auf der Insel Mayo unfern dem Cap Verd, der westlichen Spitze von Afrika, heimisch ist, jetzt aber als Schiffskoch auf einem schwedischen Schiffe in Dienst steht, einen lebensgefährlichen Messerschnitt von einigen Zollen in die Magengegend, der ihn sogleich bewußtlos machte. Seine Gegner liefen davon und ließen den Blutenden auf der Straße liegen. Sehr bald wurde aber sein Stöhnen im Tanzhause gehört, ein Wundarzt herbeigeholt und noch in derselben Nacht seine Wunde zugenäht; gegen den Morgen wurde er ins städtische Lazareth geschafft. Obgleich der Zustand des Mohren sehr bedenklich ist, so geben die Aerzte die Hoffnung doch noch nicht auf, ihn am Leben zu erhalten. Erst nach 24 Stunden ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, den Thäter in der Person eines Pommerschen Matrosen aus Grambin bei Ueckermünde zu entdecken, der zur Entschuldigung seiner brutalen Handlung gänzliche Trunkenheit angiebt.

Lauenburg, 25. Mai. Gestern fand hier das, von Seiten des Landwirthschaftlichen Vereins im Kreise durch ein Comité angeordnete Schaufest für Thiere, Ackergeräthe und Handwerkserzeugnisse statt. Die Betheiligung war eine sehr erfreuliche und sie wurde gehoben durch die Anwesenheit unseres allverehrten Regierungschef-Präsidenten Freiherrn von Senden, der eine Einladung zu dem Feste mit seiner bekannten Theilnahme an allen Bestrebungen zum Besseren, geistiger wie materieller Art, und in der gütigsten Weise angenommen hatte. — Man prämiirte die Aussteller der Thiere theils mit Geld aus dem Erlöse von Zutrittskarten und den Zuschüssen unserer Central-Kasse, theils mit Ehren-Prämien aus den, in der Gewerbe-Ausstellung angekauften Gegenständen, von denen ein anderer Theil noch als Gewinne auf die Eintrittskarten verloost wurde. — Die öffentliche Ordnung handhabten die Schulzen aus dem Kreise, zu einer Schutzmannschaft vereinigt. — Ein Rennen von Pferden im Besitz und gezüchtet von bäuerlichen Wirthen und darauf, zum großen Ergötzen des Publikums, ein Wettlauf von 4 Ponny's, von Knaben geritten, beschlossen das Fest. — Als die Idee zu demselben angeregt wurde, die davon ausging, daß gerade die Lokalschaufeste alljährlich wiederholt und unter der Vereinigung aller produktiven Klassen, ganz besonders geeignet seien den rechten Weg anzuzeigen um gemeinsam vom Guten zum Bessern vorzuschreiten, das Mittelmäßige hinter sich zu lassen, und factisch zu beweisen, daß alles Isoliren im gewerblichen Gesammtleben auf Hypochondrie, Hochmuth oder Ignoranz herauskomme, — da wurde zwar Anfangs manches Bedenken laut, indeß es siegte doch bald der Geist aufrichtigen Gemeinsinns, an dem unser Kreis nicht arm ist, und der Erfolg übertraf Aller Erwartung. Wir sahen eine Menge guter sorgsam gezüchteter Thiere jeder Gattung und es hat dieses schöne Fest manchem armen Handwerker frohe Pfingsttage und ein öffentliches Anerkenntniß seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit eingebracht; unserm Landwirthschafts-Verein aber in dem Entschluß befestigt, alljährlich dieses „Kreis-Examen" abzuhalten und die befreundeten Nachbarkreise als willkommene Beisitzer dazu einzuladen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 30. Mai. Seit Sonnabend herrschte völlige Stille an der Kornbörse. Verkäufe für Danziger Rechnung sind am Londoner Markt nicht gemacht, die Berichte bieten keine Aufmunterung dar, und bei dem hohen Preisstande will man Weiteres abwarten. Es hat den Anschein, als mögten die Verkäufer von ihren Forderungen etwas nachlassen, allein die Konstellation ist solcher Art, daß wirkliche Preisänderungen erst durch ganz andere Momente als solche vorübergehende Flauungen werden bewirkt werden müssen. Geschlossen wurden 3 Last Weizen, Preis unbekannt; 2 Last 99pf. Gerste fl. 360; 18 Last Roggen, wovon 116pf. fl. 450, 120.21pf. fl. 486 fl. 492. Das Wetter ist kalt und regnigt, im Ganzen aber nicht unfruchtbar. Der Roggen schießt in Aehren und die Kirschbäume beginnen zu blühen. Die Sommersaaten haben ein schönes Aussehen; Weizen wird gelobt; Roggen steht dünn und wenige Felder giebt es, wo die Pflanzen nicht sehr ungleich sind; daß Vieles hievon umgepflügt worden, ist bereits mehrmals erwähnt. Alles kommt sehr spät. Sehr bedeutend ist die Anzahl der im Absterben begriffenen verfrorenen Obstbäume. — In Verkehr und Gewerbe große, drückende Stille.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Student von Paleske a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Lyskowski n. Fam. a. Lokken, von Tuchutka n. Fam. a. Ralic und Gansauge a. Lepsch. Hr. Professor Schubert n. Gattin a. Dresden. Hr. Rentier Dörschlag a. Grendein. Frau Rittergutsbesitzerin Uz a. Steinberg. Die Cadetten der Fregatte „Thetis" Hr. Krause und Hr. v. Duglas-Fenzi. Frau v. Ball a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Oppolenzer a. Berlin und Manjaret de Kerjegu a. Brest.

Hotel de Berlin.

Die Hrn. Gutsbesitzer Brauns a. Strippau, Döbler a. Schwetz u. Quittenbaum n. Gattin a. Schridlau. Hr. Lieutenant Schmits a. Herrengrebin. Hr. Fabrikant Schnorre a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Eising a. Breslau und Goldbaum a. Königsberg. Hr. Seifenfabrikant Carius n. Gattin a. Graudenz. Hr. Eisengießereibesitzer Dinger a. Tilsit. Hr. Freischulz Speiser n. Gattin a. Mahlau. Hr. Oekonom Gebhardi a. Mecklenburg. Frau Rechtsanwalt Haak a. Glogau. Hr. Apotheker Kupffendar a. Bromberg. Der Strafanstalt-Director Hr. Porta a. Poln. Krone.

Hotel de Thorn.

Hr. Dr. Rossius a. Zempelburg. Hr. Oeconom Mehraun a. Caymen. Hr. Gutsbesitzer Bothe a. Zahn. Hr. Kaufmann Büchler a. Insterburg. Hr. Partikulier Broscheit a. Gr. Possindern.

Reichhold's Hotel.

Hr. Kaufmann Fischer a. Memel. Hr. Str.-Insp. Menge a. Danzig.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 29. Mai 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{5}{8}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{2}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$	Preußische do.	4	—	$94\frac{7}{8}$
do. v. 1853	4	$94\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	114	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{3}{8}$	$7\frac{7}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	89	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	98	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$90\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{1}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{8}$	$91\frac{7}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	—

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.